Per se eine multiprofessionelle Profession?!

Einleitung in den Schwerpunkt

Auf die Frage nach dem Status der Sozialen Arbeit als Profession gibt es angesichts einer seit den 1970er Jahren andauernden Professionalisierungsdebatte keine allgemein akzeptierte Antwort. Dabei wird im deutschsprachigen Diskurs um die Soziale Arbeit zumeist den wesentlichen Fragen nachgegangen, inwiefern die Soziale Arbeit Merkmale einer vollwertigen Profession aufweist und wie sich diese charakterisieren lassen.

Anna Korth

Hildesheim, Deutschland

*1976; Lehramtsassessorin für Latein, Griechisch und Italienisch für das Lehramt am Gymnasium, Sozialarbeiterin B.A.; Doktorandin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim

kortha@uni-hildesheim.de

Anna-Lena Lux

Hildesheim, Deutschland

*1989; Sozial- und Organisationspädagogin M.A.; Doktorandin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim

luxann@uni-hildesheim.de

Wolfgang Schröer

Hildesheim, Deutschland

*1967; Dr., Professor an der Universität Hildesheim. Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Jugendhilfe, Transnationale Soziale Arbeit.

schroeer@uni-hildesheim.de

Leonie Wagner

Holzminden, Deutschland

*1960; Prof. Dr. phil., Hochschullehrerin für Pädagogik und Soziale Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Standort Holzminden.

Leonie.Wagner@hawk.de

Zusammenfassung Im Themenschwerpunkt wird die Auffassung vertreten, dass Soziale Arbeit in ihrem fachlichen Ansatz insbesondere auf Multiprofessionalität ausgelegt ist. Vor diesem Hintergrund soll daher der wesentlichen Frage nachgegangen werden, wie Multiprofessionalität in der sozialarbeiterischen Praxis konkret hergestellt wird. Hierfür werden mögliche Ausgestaltungsformen multiprofessionellen Handelns beispielhaft an vier ausgewählten Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit illustriert.

Schlüsselwörter Soziale Arbeit, Multiprofessionalität, Profession, Professionalität in der Sozialen Arbeit, Handlungsfelder der Sozialen Arbeit, Kooperation, Vernetzung

Tensor im genannten Diskurs ist die vordergründig theoretische Beleuchtung der Sozialen Arbeit als eine „Monoprofession“, im direkten Vergleich zu klassischen Professionen (Mok 1969), wie Medizin, Jura oder Theologie oder auch zu jüngeren Professionen, bspw. Psychologie, Lehramt (ebd.). Bisherige Zwischenergebnisse einer scheinbar nicht enden wollenden Debatte sind begriffliche Bestimmungsversuche der Sozialen Arbeit, bspw. als „bescheidene Profession“ (Schütze 1992), „Semi-Profession“ (Etzioni 1964), „Profession ohne Eigenschaften“ (Kleve 2000) oder „Menschenrechtsprofession“ (Staub-Bernasconi 2007). Historisch betrachtet ist die Soziale Arbeit eine vergleichsweise junge Profession, deren Anfänge im späten 19. Jahrhundert zunächst aus ehrenamtlichen und karitativen Tätigkeiten entstanden sind. Daher orientierte sich die junge Soziale Arbeit in ihren Anfängen noch gezwungenermaßen an Wissensbeständen benachbarter Professionen und Disziplinen. Entsprechend basiert die „Erfindung“ der Sozialen Arbeit weniger auf dem Selbstverständnis einer monoprofessionellen Profession oder „Monoprofession“ als vielmehr auf der Konzeptionierung der Sozialen Arbeit als eine in erster Linie multiprofessionelle Profession, die gezielt Wissensbestände anderer Disziplinen und Professionen in den Kern der eigenen Professionalität überführt, bündelt und mit eigenen Ansätzen und Konzepten anreichert.

Nach diesem Vorgehen können soziale Problemlagen in der Gesellschaft gezielter bearbeitet werden, als dies ohne multiprofessionellen Fokus möglich wäre (vgl. Wagner 2019). Auch haben sich in den letzten Jahrzehnten auf Grund neuer Entwicklungen – wie z. B. der verstärkten Umsetzung von Inklusion und der zunehmenden Ausdifferenzierung der Bildungsinfrastruktur am Beispiel des Ausbaus der Ganztagschule – unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu beruflichen Tätigkeitsfeldern verändert, in denen häufig

Die eierlegende Wollmilchsau

eine große Zahl unterschiedlicher Berufsgruppen vorzufinden ist.

In diesem Schwerpunkt liegt der Fokus daher auf der Frage nach der Zusammenarbeit von Sozialarbeiter_innen mit Angehörigen anderer Berufsgruppen/Professionen in verschiedenen (multiprofessionellen) Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Dabei sollen insbesondere Zuständigkeiten sowie Fragen der konkreten Ausgestaltung von Zusammenarbeit und der Vernetzung der beruflichen Akteur_innen in den Blick genommen werden. Dafür wurden exemplarisch folgende Handlungsfelder der Sozialen Arbeit ausgewählt:

- In einem ersten Beitrag legen Carolin Oppermann und Julia Schröder den Fokus auf die Adressat_innen als Ausgangspunkt im multiprofessionellen Setting der stationären Altenpflege.
- Sowohl Swantje Penke (2) als auch Lea Heyer und Carina Schilling (3) nehmen die Bedeutung von multiprofessionellen Netzwerkstrukturen in der Flüchtlingssozialarbeit sowie in Jugend- und Familienzentren in den Blick.
- Im vierten und letzten Beitrag beleuchten Hannah Eller und Ole Völkel, inwiefern Ausstiegsprozesse aus der rechtsextremen Szene multiprofessionell begleitet und organisiert werden müssen. ❀

Funding. Open Access funding provided by Projekt DEAL.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Literatur

- Etzioni, A. (1964). *Modern organizations*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Kleve, H. (2000). *Die Sozialarbeit ohne Eigenschaften. Fragmente einer postmodernen Professions- und Wissenschaftstheorie Sozialer Arbeit*. Freiburg: Lambertus.
- Mok, A. (1969). Alte und neue Professionen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 21, 770–781.
- Schütze, F. (1992). Die Sozialarbeit als „bescheidene“ Profession. In B. Dewe, W. Ferchhoff & F.-O. Radtke (Hrsg.), *Erziehen als Profession: zur Logik professionellen Handelns in pädagogischen Feldern* (S. 132–170). Opladen: Leske + Budrich.
- Staub-Bernasconi, S. (2007). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft: Systemische Grundlagen und professionelle Praxis – ein Lehrbuch*. Bern/Stuttgart: UTB.
- Wagner, L. (2019). Die Erfindung der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession. Soziale Arbeit als multidisziplinäres und monoprofessionelles Projekt. Historische Entwicklungen. In S. Karic, et al. (Hrsg.), *Multiprofessionalität weiterdenken. Dinge, Adressat*innen, Konzepte* (S. 22–38). Weinheim: Beltz Juventa.